

# Leute

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **2 (1989)**

Heft 1-2

PDF erstellt am: **11.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## LEUTE

## Erste Bio-Frau

Die Frauen kommen – auch in der Baubiologie: Erika Bachmann ist die neue Institutsleiterin in Flawil.

Das Schweizerische Institut für Baubiologie wurde vor 11 Jahren gegründet. Obwohl sich die Mitglieder verzehnfacht haben (von 90 auf 900), fristet das Institut selber immer noch ein Schattendasein. Das soll jetzt anders werden. Erika Bachmann, einzige Frau in den Reihen des baubiologischen Institutes, will mit der ihr eigenen weiblichen Beharrlichkeit und fern von männlichen Profilierungskämpfen und dem schwerfälligen schweizerischen Vereinsdenken

die fernab von Ästhetik und herkömmlicher Formgebungen sind. Dass das eine nichts mit dem anderen zu tun hat, dass sich natürliche Materialien auch in moderner und kreativer Architektur verwenden lassen, dass nicht jeder Baubiologe ein guter Architekt ist und nicht jeder umweltbewusste Bauherr sein ökologisches Wohnbewusstsein geschult hat, sind Tatsachen, die nach viel seriöser Information verlangen und nach Um- und Denkprozessen geradezu «schreien».

Um die Aufgaben, die sich Erika Bachmann als neue Institutsleiterin damit aufgehalst hat, ist sie nicht zu beneiden. «Eine faszinierende Herausforderung», meint sie dennoch. Aber es dürfte nicht leicht werden, die Frau in einer reinen Männerdomäne zu stellen. FF



Erika Bachmann, die neue Präsidentin des Schweizerischen Instituts für Baubiologie.

für die «natürlichste Sache der Welt» kämpfen: das gesunde Leben in und mit unserer dritten Haut, unserem Wohn- und Lebensbereich. «Er soll wieder atmungsfähig und menschenwürdig werden, ökologisch und sozial gleichermaßen harmonisierend auf uns wirken.» Hier haben Baubiologen ein riesiges Tummelfeld zu beackern. Man denke dabei nur etwa an die Probleme der Wohngifte, der künstlich verschlossenen Materialien, der verschiedensten Strahlen, denen wir täglich ausgesetzt werden.

Sicher wird Erika Bachmann mit vielen Vorurteilen über die Baubiologie bei ihrer Öffentlichkeitsarbeit konfrontiert werden, auch mit Beispielen baubiologischer Baukunst,

## Drei Preise

«Der Präsident der Universität Hannover gibt sich die Ehre zur feierlichen Überreichung der von der Stiftung F.V.S. zu Hamburg zur Verfügung gestellten *Heinrich-Tessenow-Medaille in Gold 1988* an Herrn Professor Johann Spalt, Wien/Österreich; und der *Fritz-Schumacher-Preise 1988* an die Herren Architekt Jörn Utzon, Altsgårde/Dänemark, Dr.-Ing. Santiago Calatrava-Valls, Zürich/Schweiz; sowie der *Fritz-Schumacher-Reisestipendien* an Hans-Joachim Paap, Braunschweig; Jürgen Gruber, Stuttgart; Erland Montgomery, Stockholm/Schweden.»

## Neuer Partner

Als neuer Partner trat Janusz Konaszewski, 44, dipl. Designer SID, in die vorwiegend in der Designberatung von «High-Tech-Firmen»

engagierte Winterthurer Meyer-Hayoz, Design Engineering ein.

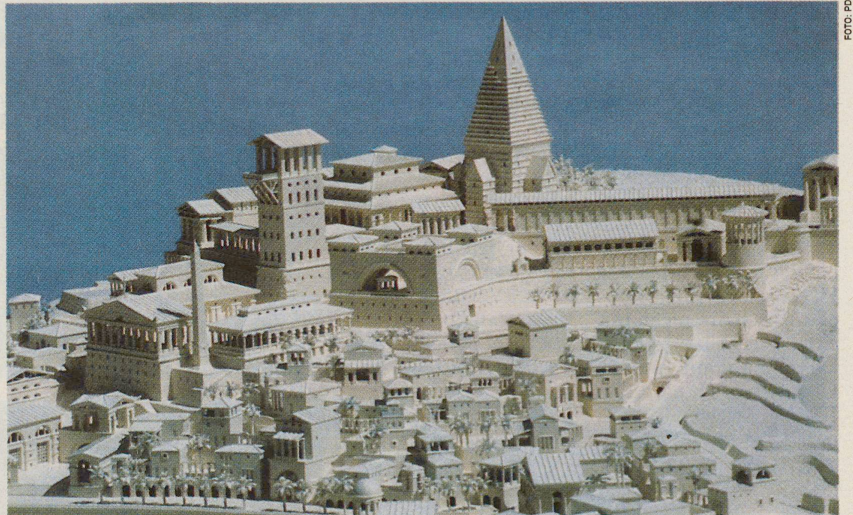
Konaszewski ist international ausgewiesener Experte für das Design anspruchsvoller Investitionsgüter und für die Entwicklung von System-Design-Lösungen.

Bis zu seinem Wechsel leitete er erfolgreich den Bereich Industrial Design/Ergonomie bei Gebrüder Sulzer AG in Rütli.

## Royal Designers

Zu «Königlichen Industriedesignern» (Royal Designers for Industry) wurden in London erkoren: der Architekt Norman Foster (für Innenarchitektur), die Modedesigner Betty Jackson und Issey Miyake, der Produktdesigner Bill Moggridge und der Cartoonist Ronald Searle.

## FUNDE



Modell Atlantis – Ausschnitt: Alles Gute soll an einem Ort versammelt werden, vor allem Stadtraum.

## Kunststadt Atlantis

Am 25. Januar wird im Zürcher Architektur-Forum die Ausstellung «Atlantis – Krier» eröffnet.

Das Architektur-Forum Zürich begibt sich aufs Glatteis. Rob Krier ist mit seiner Kunststadt Atlantis zu Gast. Das Gubbio des

21. Jahrhunderts, eine Stadt, in der der Friede erfunden werden wird. Vorläufiger Standort: Teneriffa. Rob Krier, der mit Propheteneifer der Stadtbaukunst nachlebt, hat für den Galeristen Hans-Jürgen Müller eine Stadt entworfen, die alles Gute an einem Ort versammelt: Akropolis, Agora, hängende

Gärten, Promenade und vor allem Stadtraum. Traditionelle Stadtplanung heisst das. Doch bevor wir die Nase rümpfen, schauen wir uns doch die Geschichte erst einmal an. Mit Brinckmanns oder Zuckers Augen sollten wir Kriers Entwurf betrachten. Genau das wird «Hochparterre» tun. LR

## Bauhausvilla

Die Villa Fleiner von Bauhausarchitekt Werner Moser in Fluntern ZH soll unter Denkmalschutz gestellt werden.

Bauhausschüler haben in Zürich nur wenige typische Bauten erstellen können: das Zett-Haus am Stauffacher, das Schwimmbad Allen-

Werner M. Moser (1896–1970) entwarf die Villa für den Rechtshistoriker Fritz Fleiner an der Forsterstrasse 72 in Fluntern. Der Bauhausarchitekt hat sein Meisterwerk nach dem Tode Fainers selbst gekauft.

Geschützt werden soll nicht nur der Baukörper samt Fenstern, sondern auch Wäscheleihenhalterung, Stützmauern sowie Wände, Decken, Böden, Fliesen im Innern des Hauses; ausserdem Briefkasten, Garderobe, Schirmständer, Bücherschränke, Kücheneinrichtung; Lampen, Fensterbeschläge und -griffe, Lichtschalter und Klingelknöpfe sind ebenfalls denkmalschutzwürdig.

Das vor der Villa liegende Areal hingegen darf überbaut werden: mit einem zweigeschossigen Haus mit Dachterrasse. Die denkmalgeschützte Villa Fleiner sieht man dann nur vom Einfahrtstor aus. IP



Soll unter Denkmalschutz gestellt werden: die Villa Fleiner in Zürich.

moos, das Schulhaus Kappeli, das ETH-Maschinenlabor und die Siedlung Neubühl in Wollishofen sind die bekanntesten.